

## Dänisch-Hallesche Mission

**Herrn Bartholomäus Ziegenbalgs/ Königl. Dänischen  
Missionarii in Trangebar/ auf der Küste Coromandel,  
Ausführlicher Bericht/ wie Er/ nebst seinem ...**

**Ziegenbalg, Bartholomäus  
Plütschau, Heinrich**

**Halle, 1710**

Nach-Erinnerung an den Leser.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-42520**



## Nach-Erinnerung an den Leser.

**A**uß dieser communicirten Nachricht des Herrn Ziegenbalgs wird nun der Christliche und Wohlgesinnete Leser zu gutem Genügen und mit Freuden ansehen haben / mit was für unermüdetem Fleiß / Treue und Ernst die beyden Missionarii in dem ihnen obliegenden Amte unter den Händen in Ost-Indien arbeiten ; auch was für Gnade der H E R R ihnen beygelegt habe / dadurch sie zu solchem Werck tüchtig worden und stets tüchtiger werden ; so wohl auch / mit was für Segen Er ihre Arbeit begleite ; und was für gute Hoffnung man von der ferneren Fortsetzung solcher Arbeit unter des H E R R N Benedeyung schöpfen könne / zu mal / da sie mit G O T T entschlossen sind / beständig in denen Landen zu verbleiben / so es ihnen anders gestattet werden möchte. Wie nun ein ieder satsame materie G O T T zu loben dabey findet / also wird er auch seiner Christlichen Pflicht zu seyn erkennen / diß so wichtige Werck der gnädigen Regierung und Förderung des allein guten / und aller Menschen Heyl wollenden G O T tes getreulich zu empfehlen. Demnach aber auch weder G O T T selbst durch seine Gnade / noch Menschen in bester und einfältigster Meynung etwas rechtschaffenes vornehmen und thun können / das nicht von anderer Menschen Neid und Muthwillen getadelt und ver

worfen werde : so siehet man / daß es auch mit diesem Wercke geschehe / welches / ungeachtet sich Gottes Hand bey demselben so gnädig beweyset / Dennoch von vielen theils mündlich theils schriftlich sehr niedergeschlagen wird / und an keinem Ende recht ist / also daß man sich über die harten Urtheile nicht gnug verwundern kan. Es ist unsere Gelegenheit und intention gar nicht / solche unbillige und unbescheidene Urtheile zu erzählen / noch in gründlicher Untersuchung ihre Ungerechtigkeit zu zeigen ; gleichwol finden wir nöthig den Christlichen und des HERRN Hand in diesem Werck erkennenden Leser in Liebe zu warnen / daß er sich / wenn auch ihm solche ungütige Urtheile zu Ohren oder Gesichte kommen / dadurch ja nicht irre machen lasse / diß Werck gleichfalls zu verwerfen / das er bisher als ein Werck Gottes nach der Wahrheit erkannt hat. Er erwäge nur wie schwer / wo nicht gar unmöglich / es seyn würde / daß Gott sich einiges Menschen zu seinem Dienste gebrauchen könnte / die Heyden / anderer zu geschweigen / durchs Evangelium zu seinem Sohn zu bekehren / weil ja keiner auf Erden ist / der / nach solchem Urtheil der Leute / nicht verwerflich seyn würde / ungeachtet aller von GOTT habenden Gnade. Denn / wenn er J. E. noch jung / ungeübt / von andern Menschen unterwiesen / in einer gewissen Religion ( welche sie eine Secte heissen ) erzogen ist / so ist er ihnen nicht recht ; ja wenn er nur ein Christ ist / so ist er eben darum tadelhaftig / weil auch der Christen = Name selbst / gegen das Heydenthum gesetzt / nach ihrem Urtheil sectirisch und also verwerflich ist. Sein Beruf / seine Art zu reden / sein Lehren ist nichtig / und diß zwar / weil auch Christus selbst seine Jünger bey seiner sichtbaren Gegenwart nichts gründliches soll haben lehren können. Will von andern Dingen / insonderheit seiner mitleydigen und liebevollen Sorge für die Armen nicht sagen / es muß ihnen alles nichts taugen. Ja man kan nicht sehen / daß die Leute selbst wissen / was sie denn endlich wollen. Daher man groß Recht hat sich an ihre ungleiche Urtheile nicht zu kehren / sondern vielmehr das Werck / so wie es GOTT zu führen beliebet / zu  
er

erkennen / und seinen Namen darüber zu loben. Und soll uns  
 billich genug seyn / daß Er dasselbe samt seinen Knechten / so Er  
 dabey gebraucht / in Gnaden legitimiret hat. Denn ihren Be-  
 ruf / der in Zweifel gezogen wird / erkläret Er für gut und göttlich /  
 und sie samt ihrem Werke für wohlgefällig / indem Er sie für sei-  
 ne Knechte erkennet / und ihnen einen so gesegneten Eingang unter  
 den Heyden / und ein so gnädiges Bedeyen zu ihrem Pflanken und  
 Begiessen giebet : Wie Er sie denn gewiß dazu gar gnädiglich ge-  
 stärcket / tüchtig und treu gemacht hat / sie mögen auch in sich  
 selbst so untüchtig und ungeschickt gewesen / oder von andern gehalten  
 seyn / als sie wollen. Und da man solche Gnade des HERRN an ih-  
 nen nicht ohne Versündigung leugnen kan / so bedencke doch ein  
 ieder / in Erwägung obiger Nachricht / was man wol ( wenn  
 man anders mit den rechtschaffenen Männern nur nach menschli-  
 cher Billichkeit handeln will ) von ihnen an Redlichkeit / Treue /  
 Arbeitsamkeit / Weisheit / Liebe / und Christlicher Tugend /  
 wodurch sie sich als treue Knechte Gottes unter den Heyden wohl  
 beweysen solten / verlangen wolte / darinnen sie nicht bishero nach  
 dem Maas der empfangenen Gnade wären erfunden worden ?  
 Welches man aber keines weges um der beyden Männer willen /  
 sondern allein um Gottes willen / und dessen Werk zu preisen / ge-  
 sagt haben will. Sind sie denn nun denen / welche sie beurthei-  
 len / nicht gut genug / so gefallen sie doch ihrem HERRN. Feh-  
 let ihnen was / ja viel ; Wohl / es ist das ihrem HERRN / der  
 reich ist von grosser Güte / nicht verborgen / der es ihnen auch  
 nach seinem Willen geben wird. Wer hat aber denen Beurthei-  
 lern das Gericht gegeben / solche fremde Knechte zu richten ? Sie  
 sollen ja keine Rechenschaft bey GOTT für dieselben geben ; war-  
 um richten sie denn ihre Personen so ungütig / und warum ver-  
 werfen sie ihre Arbeit ? Ach daß sie bedächten / daß / wie ein ieder  
 für sich selbst / also auch sie Rechenschaft werden geben müssen /  
 insonderheit auch von diesen und dergleichen Urtheilen / wodurch  
 sie bey mannigen Seelen theils groß Aergerniß / theils Betrübnis  
 stif-

risten. Der HERR wolle es allen / die sich in diesem stück ver-  
 sündiget haben / zu erkennen geben / damit sie in Zeiten in sich schla-  
 gen / und Gnade suchen und finden mögen. Der Christliche Le-  
 ser aber sehe auf das Werck des HERRN / und schaue an und rühme  
 die Geschäfte seiner Hände / dadurch Er seinen Namen groß machet  
 in unsern Tagen auch mitten unter den Heyden. Denn wer ist/  
 der diese geringen Tage verachtet? Groß sind die Wercke des  
 HERRN / wer ihrer achtet / der hat eitel Lust daran. Was  
 Er ordnet / das ist löblich und herrlich / und seine Gerechtigkeit  
 bleibet ewiglich. Dessen Gnade und Barmherzigkeit den  
 Christlichen Leser getreulich  
 empfiehlt

Der Editor.

